

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 46

Dienstag, den 19. April 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

— Die Fünzigpfennigstücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten seit 1. Oktober 1908 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Diese Fünzigpfennigstücke werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

Stuttgart, 13. April. Die vielfach erörterte Frage, ob Personen, die auf Grund des Reichsgesetzes über die Invalidenversicherung Renten beziehen, noch nebenher Lohnarbeit verrichten dürfen, wird in den „Amtlichen Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Berlin“ bejaht. Die Tatsache, daß das Gesetz bestimmt, Invalidenrentenempfänger (anders steht es mit Altersrentenempfänger) dürften keine Quittungskarte haben und für Rentenempfänger dürften keine Beitragsmarken zur Invalidenversicherung verwendet werden, bilde keinen Hinderungsgrund für die Arbeitgeber, einen Rentenempfänger gegen Lohn — also ohne Quittungskarte — zu beschäftigen. Die bloße Arbeitsleistung habe auch keineswegs die Rentenentziehung zur Folge. Eine solche habe nach dem Gesetz vielmehr nur dann einzutreten, wenn in dem Gesundheitszustande des Rentenempfängers eine solche Veränderung zum Besseren eingetreten sei, daß er nicht mehr als erwerbsunfähig anzusehen d. h. wieder imstande ist, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art und mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.

Stuttgart, 15. April. Im Prozeß gegen den Redakteur des Simplicissimus, Hans Caspar Gulbransson, wegen Beleidigung des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Keppler, und der Geistlichen seiner Diözese wurde heute abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung, verurteilt durch die Presse, zu 2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zugesprochen. Wie man hört, soll gegen das Urteil Revision eingelegt werden.

Stuttgart, 17. April. Der aus Württemberg gebürtige Ingenieur Alexander Baumann, z. Zt. Beamter der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, wird am 1. Mai an der Technischen Hochschule den Unterricht über Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge eröffnen.

Böhmendorf, 15. April. Nachdem die Gefahr gestern abend beseitigt erschien, brach das Feuer in der Nacht wiederholt an verschiedenen Stellen nochmals aus, wurde aber von den Löschmannschaften rasch unterdrückt, zumal da der heftige Südwind sich etwas gelegt hatte. In der Frühe war das Feuer erloschen, aber sämtliche Brandstätten rauchen noch und bedürfen auch fernerhin einer Ueberwachung durch die Feuerwehrmannschaften, die sich, unterstützt von zahlreichen Nachbarfeuerwehren, schichtweise ablösen. Insgesamt sind 73 Gebäude niedergebrannt. Es steht endgültig fest, daß kein

Menschenleben dabei verunglückt ist. Das Wetter ist trocken, die Temperatur mild, der Himmel bedeckt. Die weitausgedehnte Brandstätte bot beim Erscheinen des Tageslichtes einen schauerlichen Anblick, der sich noch verstärkte, als die Abgebrannten, nach kurzer, in fremden Häusern verbrachter Nachtruhe zu ihren vernichteten Heimstätten eilten und diese trauernd und zum Teil laut jammernd umstanden. Unterstützung der Bedürftigen ist bereits eingeleitet. Mit den Aufräumarbeiten kann voraussichtlich erst morgen begonnen werden.

Vom Westerwald, 14. April. In dem Dorfe Neuhäusel suchte, wie die „Rhein. Volksztg.“ meldet, eine Bäckerfrau mit Hilfe eines Bäckergehilfen ihren Mann zu ermorden. Sie begossen den etwas geisteschwachen Mann mit Petroleum und schob ihn in den Backofen, um ihn zu verbrennen. Durch das Geschrei des Mannes wurden Nachbarn herbeigelockt, die ihn vor dem Tode bewahrten.

— Der Ballon „Delitzsch“, der am Samstag nachmittag in Bitterfeld aufgestiegen war, geriet über Reichensachsen, unweit von Eschwege, an der kurhessischen Grenze, in ein Gewitter und wurde vom Blitz getroffen, wobei alle vier Insassen den Tod fanden.

Bitterfeld, 17. April. Die verunglückten Insassen des Ballons „Delitzsch“ sind der Kaufmann Karl Lust aus Bitterfeld als Führer, der seine 25. Fahrt unternahm, weiter Herr Leuchsenring von der Luftfahrzeuggesellschaft, der den Münchner Ballon der Gesellschaft führen sollte und Paul Höder und ein Herr Graupner aus Leipzig. Der Ballon ist gestern abend 6 Uhr 15 Min. am Werke Eleftron II aufgestiegen. Er gehörte dem Bitterfelder Luftschifferverein. Der Aufstieg ging sehr glatt von statten bei beinahe windstillem Wetter. In langsamer Fahrt zog der Ballon in westlicher Richtung davon. Aus Leipzig wird versichert, daß die Herren sämtlich erprobte Fahrer waren. Unter ihnen waren zwei Führerasspiranten.

Berlin, 18. April. Zu dem furchtbaren Ballonunglück bei Reichensachsen im Regierungsbezirk Kassel werden dem Lokalanzeiger folgende Einzelheiten gemeldet: Am Sonntag früh um 7 Uhr wurden im Garten des 2. Hauses von Reichensachsen ein Ballonkorb mit sämtlichen Instrumenten und verschiedenem Proviant aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Trümmer dem Ballon Delitzsch angehörten. Im Garten unweit des Ballons lagen die Leichen der vier Luftschiffer. Zwei der Leichen steckten mit dem Kopfe tief in der Erde. Alle vier hatten entsetzliche Knochenbrüche erlitten, zum Teil stellten sie nur noch eine formlose Masse dar. Dem einen der Herren war anscheinend der Blitz in den linken Arm gefahren. Die Kleider der Getöteten waren vollständig zerseht. Bei dem furchtbaren Absturz sind sie durch die Zweige eines Obstbaumes gefallen, die niedergebroschen wurden. Der Kreisarzt, der bald nach der Auffindung erschien, nahm eine Besichtigung der Getöteten vor und ordnete dann die Ueberführung der Leichen an. — In einer weiteren Depesche aus Eschwege wird im Gegensatz zu anderen Meldungen gesagt, daß nach einem Sachverständigenurteil anzunehmen ist, daß der Blitz die 4 Insassen der Gondel nicht

gelähmt oder getötet habe. Sie dürften vielmehr sämtlich erst infolge des ungeheuren Aufpralls der Gondel getötet worden sein. Zwei der verunglückten Luftschiffer, deren Gesichter nicht verletzt waren, zeigten Spuren der ausgestandenen Todesangst im Gesicht. Sie wiesen so ausgeprägte Züge der Verzweiflung auf, daß selbst die Ärzte erschauerten. Eine Krankenschwester wurde so erschüttert, daß sie in Krämpfe verfiel. Aus den Gesichtern der Leichen geht hervor, daß die Insassen den Sturz aus der schwindelnden Höhe in der rasenden Geschwindigkeit bei vollem Bewußtsein erlebt haben müssen. Diese Auffassung wird auch in einer Depesche der Berliner Morgenpost vom Kreisarzt Dr. Börner bestätigt. Die Wucht des Aufpralls war hienach so kolossal, daß sich die Köpfe von zwei der Verunglückten in den feuchten Boden einbohrten. Dr. Börner ist auch der festen Ueberzeugung, daß der Tod durch den Sturz, nicht durch den Blitzschlag direkt herbeigeführt worden ist. Es ist ein kalter Schlag gewesen, der den Ballon traf und die Hülle zerriß, so daß die Gondel niedersauste. Dafür, daß der Tod der Luftschiffer erst auf der Erde eingetreten ist, zeugt auch der Befund der Leichen. Die entstellten Körper weisen zwar entsetzliche Verletzungen auf; doch sind nirgends Brandwunden zu erkennen.

— Reichstagsabgeordneter Graf Oriola, der vor einigen Tagen einen leichten Unfall auf der Straße erlitten hat, ist am Freitag von einem Schlaganfall betroffen worden. Heute vormittag wurde der Kranke von einem zweiten Schlaganfall betroffen. Eine baldige Katastrophe wird befürchtet.

Berlin, 17. April. Reichstagsabgeordneter Graf Oriola ist heute nacht gestorben.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 19. April. Am letzten Samstag fand im Hotel z. goldn. Löwen die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kurvereins statt. Der Vorstand, Herr Stadtschultheiß Bähner, berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vereins im Jahr 1909, die wieder eine sehr ausgedehnte gewesen sei. Das Verkehrsbureau wurde von 4121 Personen, 3038 Kurgästen und Passanten und 1083 hiesigen Einwohnern benützt; durchschnittlich kamen auf den Tag 34 Personen, die Höchstzahl betrug 95 pro Tag, ein Beweis dafür, wie zweckmäßig und notwendig diese Einrichtung ist. Die Verschickung der Wildbader Führer wurde in der seitherigen Anzahl (18000 Stück für 2 Jahre) beschlossen. Gerade diese Art der Reklame ist für unser Bad von besonderem Wert, neben der durch Zeitungsinsertate, für die der Verein im abgelaufenen Jahr 4281 Mark aufgewendet hat. In dieser Hinsicht sollte nach der Ansicht des Vorstandes noch mehr geschehen. Wenn andere Bäder von ähnl. Bedeutung wie Wildbad für Reklamezwecke 50 bis 60000 Mark ausgeben, so stehe Wildbad immer noch weit zurück. Besonders wichtig und erfolgreich war auch die vom Sekretär des Vereins, Briegleb besorgte Versendung von Zeitungsberichten über Wildbad, im Jahr 1909 versandte er deren nicht weniger als

1436. Die Tätigkeit des Sekretärs hinsichtlich der Wohnungsvermittlung, die ja oft und vielseitig angefochten wird, ist keine leichte; kein Wunder, daß er immer klagt, er könne es niemand recht machen. Der Fehler liegt aber oft an den Vermietern selbst, die, namentlich in der Hochsaison, ihre Wohnungen gar nicht anmelden. Was will das heißen, wenn im ganzen von 58 Mietern in 135 Fällen ihre leerstehenden Räume angemeldet wurden? Die Tätigkeit des Sekretärs wird dann ausdrücklich als unparteiisch anerkannt. Der Vorstand kam sodann auf die Frequenz des Bades zu sprechen, die im Gegensatz zu den meisten andern Bädern sogar eine Steigerung (1908 16321, 1909 17002 Fremde) erfahren habe. Namentlich habe der Passantenverkehr riesig zugenommen, was am besten die Zahlen über die Eisenbahneinnahmen beweisen. Seit dem Jahr 1904 habe die Zahl der ankommenden und abreisenden Fremden sowie auch die Einnahmen bei der Bahn um 50% zugenommen. Unsere Bergbahn trage dazu wesentlich bei. Zum Schluß hob Herr Stadtschultheiß dann noch die Bedeutung und den Erfolg der Tätigkeit des Kurvereins hervor. Vielfach werde diese bei den hiesigen Einwohnern verkannt, indem die Ansicht vorherrsche, die Hauptaufgabe des Vereins bestehe in der Wohnungsvermittlung. Nein, in erster Linie habe sie sich auf eine richtige, zweckmäßige Reklame für unser Bad zu erstrecken, und in dieser Hinsicht werde, wie schon oben gesagt, künftig noch mehr geschehen müssen. Bedauerlich sei es, daß die Mitglieder des Vereins so wenig Interesse an den Tag legen, was ja auch der geringe Besuch der Generalversammlung beweise. Es sollen künftig 2 Generalversammlungen, die eine im Herbst, die andere im Frühjahr abgehalten werden. Nach einer dringenden Aufforderung an die Anwesenden, in ihren Bekanntenkreisen doch mehr Interesse und Verständnis für die Tätigkeit des Kurvereins zu wecken, erteilte der Vorsitzende Herrn Kassier Ulmer das Wort zu dem Kassibericht. Leider schloß das Rechnungsjahr wieder mit einem Defizit ab, indem 2665 Mk. Ausgaben nur 2577 Mk. 50 Pfg. Einnahmen gegenüberstehen. Die Versammlung beschloß sodann, um eine nachhaltigere Reklame zu erzielen, die Zahl der seitherigen Zeitungsinsertate in verschiedenen Blättern zu steigern, sowie noch in weiteren neuen Tages- und Illustrierten Zeitungen zu inserieren, ferner dem Führer künftig ein genaues Verzeichnis der von den Vereinsmitgliedern zu vermietenden Räume, unter Angabe des Vermieters, der Zahl der Zimmer, des Preises etc. beizugeben, damit jeder Fremde mit dem Führer zugleich auch ein genaues Wohnungsverzeichnis in die Hand bekomme. Darauf wurde die Wiederanstellung des seitherigen Sekretärs mit einem Monatsgehalt von 180 Mk. beschlossen. Zum Schluß wurden als Vorstand und Ausschußmitglieder die seitherigen Herren durch Akklamation wieder gewählt. Als neues Ausschußmitglied kam Herr Hofapotheker Dr. Mezger hinzu, der im Namen der Versammlung dem Vorstand und Ausschuß für seine Mühewaltungen im vergangenen Jahr dankte und die Herren bat, auch künftig wieder ihre Kraft und Erfahrung in den Dienst der guten Sache zu stellen.

.. Wildbad, 18. April. Das war wieder ein sehr schönes Programm, das gestern im „Kinematograph Union“ zur Vorführung kam, hört man überall sagen; und wirklich, es war auch sehr schön! Welch' anheimelnden Eindruck hinterließen doch die noch mit Stroh bedeckten Schwarzwaldhäuser im badischen Schwarzwald? Wie herrlich waren die Aufnahmen des berühmten Klosters und Wallfahrtsorts „Montsera Barzelona“ und welch ergreifenden Eindruck machten die Dramen „Gerechtigkeit“ und die „Pfarrerstochter“. „Durchsicht der Post“, der „Zwergdetektiv“ und „Frauenlist“ waren dazu angetan, die Lachmuskeln in steter Tätigkeit zu erhalten. Den Schluß bildete das große Sensationsdetektiv-Drama „Die Dame mit den drei Fingern“, welches uns zeigte, mit welcher Raffiniertheit die Gaunermwelt zu Werke geht und wie unschuldig sie sich betragen kann, so daß selbst der beste Kriminalist keinen Ausweg mehr findet.

Wildbad, 18. April. Am gestrigen Sonntag fand auf dem Sportplatz beim Windhof wiederum ein Wettspiel zwischen dem hiesigen „Fußballklub Schwaben“ I. Mannschaft und „Sportfreunde Pforzheim“ statt. Trotzdem Sportfreunde als eine ziemlich gute Mannschaft gelten, konnten die hiesigen elf das Spiel doch für sich behaupten, was in erster Linie ihrem sehr guten Zusammenspiel zuzuschreiben ist. Schon in der 3. Minute fiel das 1. Tor für „Schwaben“ und bis Halbzeit konnten sie 4 Tore für sich verzeichnen. Nach Halbzeit tritt Pforzheim auch hervor und nun beginnt ein harter Kampf der aber mit einem Verlust der Pforzheimer endet. Stand des Spiels 5:3 für „Schwaben.“

Neuerungen in der Evang. Volksschule.

Durch das am 1. April d. J. in Kraft getretene Volksschulgesetz und seine Ausführungsbestimmungen sind in unseren Volksschulen in mancher Beziehung bedeutende Veränderungen gegenüber seither eingetreten. Wir glauben, unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir in nachfolgendem diese Neuerungen namhaft machen, d. h. insoweit sie für die Allgemeinheit von Interesse sein dürften.

I. Unterrichtsfächer.

Zeichnen, Raumlehre, weibliche Handarbeit sind jetzt für alle Schulen vorgeschrieben. Geschichte, Erd- und Naturkunde, Knabenturnen waren bis jetzt bloß durch Ministerialverfügungen eingeführt; jetzt sind sie gesetzlich gefordert und erhalten deshalb eine eingehendere Behandlung. Dazu kommen noch „für die Mädchen einfache Leibesübungen“.

II. Schulbücher.

Für alle Schulen wurden herausgegeben eine neue Bibel (60 Pfg.) Lesebuch I (80 Pfg.) II (1,00 Mk.) III (1,20 Mk.). Dieselben sind vom 1. Mai d. J. ab allgemein in Gebrauch zu nehmen und daher, wo nötig, für Kinder unbemittelter Eltern mit Gemeindemitteln zu bezahlen. (Die Bücher sind so gut ausgefallen, daß sie zweifellos auch von Erwachsenen gerne gelesen werden.) Die neuen Lesebücher können gegenüber dem seitherigen den Realunterricht nur noch in beschränktem Maße unterstützen. Es ist daher auch ein Realienbuch nötig, auf dessen Anschaffung heuer jedoch noch nicht gedrungen werden soll. Auch für die Schulhefte und Tafeln sind neue Miniaturen vorgeschrieben, die, sobald die Handlungen ihre alten Vorräte aufgebraucht haben, nur noch gültig sind. Außerdem gilt vom 1. Mai ab ein neues einfacheres Normalalphabet für die deutsche und lateinische Schrift. Letztere muß künftig mehr gebraucht werden, und es muß deshalb schon im 3. Schuljahr damit begonnen werden.

III. Schuljahr.

Daselbe beginnt künftig mit dem 1. Mai und endigt mit dem 30. April. (Seither Georgii.)

IV. Schulpflicht.

Zum Eintritt in die Schule am ersten Schultag des Monat Mai sind diejenigen Kinder verpflichtet, die jeweils bis zum 30. April (einschließlich) das 6. Lebensjahr vollendet haben, somit im 7. Lebensjahr stehen. Es ist also nicht mehr wie seither das Kalenderjahr, sondern das Lebensjahr des Kindes maßgebend. Den Eltern steht es frei, auch die Kinder zur Schule zu schicken, welche bis 30. Sept. das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind. Ob letzteres der Fall ist, entscheidet der Lehrer, bezw. Oberlehrer.

Der Austritt aus der Schule erfolgt vom nächsten Jahr ab ohne Rücksicht auf eine etwaige baldige Konfirmation stets am 22. April, da vom 23.—30. April allgemein Ferien sind. Zur Entlassung kommen die Schüler, welche bis zum 30. April (also wiederum nicht Kalenderjahr, sondern Lebensjahr) das 13. Lebensjahr vollendet haben. Diejenigen Schüler aber, welche zwischen dem 1. Mai und 30. Sept. geboren sind und vor vollendetem 6. Jahre zur Schule gebracht wurden, haben die Schule noch ein Stes Jahr zu besuchen. Der freiwillige frühere Eintritt berechtigt unter keinen Umständen zu früherer Entlassung. (Bezüglich der Kinder, die bis jetzt schon in der Schule sind, gilt für den Austritt die seitherige Ordnung, also das Kalenderjahr.)

V. Schulferien.

Im ganzen Lande haben sämtliche Volksschulen aller Konfessionen folgende feststehende Ferien zu geben: an Weihnachten vom 24. Dez. bis 1. Januar, am Ostersamstag und vom 23. bis 30. April je einschließlich. Die übrigen Ferien sind unter Berücksichtigung der örtlichen, namentlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse zu bestimmen. Einzuzurechnen sind die schulfreien Apostelfeiertage, die künftig jedoch nur insoweit schulfrei bleiben müssen, als es die Rücksicht auf die kirchliche Feier gebietet.

VI. Schülerurlaub, Schulverjämnisse.

Erkrankte Schüler sind von den für ihren Schulbesuch verantwortlichen Personen beim Wiedererscheinen in der Schule oder, falls sie mehr als 1 Tag fehlen, spätestens auf den 2ten Schultag zu entschuldigen.

Soll einem Schüler aus dringendem Anlaß Urlaub erteilt werden, so haben die genannten Personen unter Angabe des Grundes um Befreiung nachzusuchen; verspätete Gesuche dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Verzögerung nicht durch Schuld der Beteiligten entstanden ist.

Die Entschuldigungen bei Krankheit und die Urlaubsgesuche können mündlich oder schriftlich angebracht werden und sind stets an den Klassenlehrer zu richten.

VII. Bezirksschulen.

Die Vereinigung mehrerer Gemeinden oder Teillorte zu einer „Bezirkschule“ ist zulässig, wenn die Entfernung zwischen ihnen auf der Fahrstraße oder einem näheren Verbindungsweg nicht über 4 km beträgt. Die Errichtung solcher Bezirksschulen ist überall da zu fördern, wo ein besserer Erfolg der Schularbeit zu erwarten ist.

VIII. Schulgeld.

Für Wertagschüler kann pro Jahr und Kind ein Schulgeld im Rahmen vom 1 bis 3 Mk. erhoben werden. Besuchen jedoch mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Volks- oder Mittelschule einer Gemeinde, so ist nur für das 1. Kind der volle Betrag, für das 2. und 3. Kind je nur die Hälfte, für die übrigen Kinder kein Schulgeld zu bezahlen. In der Volksschule sind Kinder unbemittelter Eltern von der Entrichtung des Schulgeldes freizulassen und mit den nötigen Lernmitteln zu versehen.

IX. Ortschulrat.

Als Vertreter der Schulgemeinde im Ortschulrat können auch Frauen gewählt werden.

X. Titulaturen.

Ortschulrat (statt Ortschaftsbehörde).
Schulkasse (statt Schulfonds).
Hauptlehrer (statt Schullehrer).
Bezirkschulamt (statt Bez.-Schulinspektorat).
Bezirkschulinspektor (statt Bez.-Schulinspektor).
Oberschulrat (statt Oberschulbehörde, Konsistorium).
Regierungsrat (statt Konsistorialrat).

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Sie nahm einen dünnen Ast, der sich in ihr langes Kleid verhakete, vom Boden auf und brach ihn mechanisch in lauter kleine Stücke. „Warum?“ sagte sie nach einer kleinen Weile. „Ja warum? In wie vielen öden Tagen und endlos langen Nächten hab ich mich das auch gefragt! Warum — warum? Ich weiß keine Antwort. Ich weiß nur, daß ich elend bin, — grenzenlos elend!“ Sie blieb wieder stehen und sah ihn mit trostlosen Augen an. „Herr von Rebow — damals in Hannover — wir trafen uns einen Tag vor meiner Hochzeit — wissen Sie das noch?“

„Ob ich es weiß!“

„Damals hab ich immer noch auf ein Wunder gehofft. Ich glaubte — ich dachte, Sie würden dieses Wunder vollbringen!“

„Ich? Was konnte ich tun? Sie nahmen mir ja jede Möglichkeit dazu. Sie liefen von mir fort, um Ihren Bräutigam abzuholen. Sollte ich dazwischen treten und Sie ihm aus den Armen reißen? — Weiß Gott, am liebsten hätte ich es getan.“

„Nein, Sie konnten mir nicht helfen, ich weiß es wohl. Es war Wahnsinn, es zu denken — es zu hoffen.“

„Ein Wahnsinn war es, Sie diese Heirat schließen zu lassen!“ brauste er auf. „Wie konnten Ihre Eltern das zugeben?“

„Machen Sie meinen Eltern keinen Vorwurf. Die haben sich genug gestraußt. Aber ich wollte es nun einmal durchsetzen.“

„Weshalb?“

„Ich fühlte mich unbefriedigt zu Hause, und Hartung tat mir leid.“

„Er tat Ihnen leid! Schrecklich ist es, wie viel Unglück Mitleid am unrechten Fleck anrichtet!“

Räthe horchte auf. Aehnliches sagte auch Hartung ihr kürzlich, als sie der Huber der Geld gab. Damals widersprach sie heftig. Nenows Worten glaubte sie. Ach, was hätte sie ihm nicht geglaubt!

„Daran ist nun nichts mehr zu ändern,“ sagte sie nach längerem Stillschweigen ruhiger. „Erzählen Sie mir von Ihrem Leben.“

„Davon gibts nicht viel zu berichten. Der Dienst fällt es aus — in der freien Zeit Jagd, Rennen — ich komme nicht viel zum Nachdenken. Das ist mir auch am liebsten.“

„Ihren Eltern geht es gut?“

„Ja, auch — meiner „kleinen Braut.“ Sie ist eine glückliche Frau und Mutter.“

„Ach, hätten Sie das damals nicht gesagt!“ Räthe seufzte. „Vielleicht, ja wahrscheinlich wäre dann alles anders gekommen.“

„Sagen Sie das nicht. Das macht die Sache nur um so bitterer.“

„Sie haben gut reden!“

Sie gingen eine Weile stumm weiter durch die schmalen Waldwege. Unter dem braunen, halb vermoderten raub blühten weiße Anemonen. Der Duft des Waldmeisters zog stark und süß durch die etwas regenfeuchte Luft.

„Ich bringe Sie nach Hause,“ sagte Nenow. „Wenn Sie gestatten, komme ich morgen, um mich zu erkundigen, wie Ihnen der Schreck und der weite Spaziergang bekommen ist.“

„Nachmittags zwischen drei und fünf Uhr finden Sie mich zu Hause. Ich lade Sie nicht ein, bei uns zu essen, denn —“

„Sie sind nicht sehr gastlich, gnädige Frau!“

„Ich glaube, in diesem Falle ist das die beste Gastfreundschaft. Oder hören Sie gern Krankheitsberichte und das Geschwätz einer alten, ungebildeten Frau?“

„Das klingt nicht sehr hübsch. Ich wollte, Sie sagten so etwas nicht.“

Räthe hörte den leisen Tadel in seiner Stimme. Sie schlug die Augen zu ihm auf.

„Sie haben recht. Es ist häßlich — ich will es nicht wieder sagen.“

Es biß sich auf die Lippen, um die zärtlichen Worte, die aus seinem Herzen emporstiegen, zurückzuhalten. Er liebte solche heißblütigen, nervösen Frauennaturen. Wenn man die richtige Art fand, mit ihnen umzugehen, waren sie hingebend, weich und lenksam. — Arme, schöne, unbändige Räthe! Wäre sie doch in seine Hände gekommen! — Wie hatte man sie verwirrt, ge-
hezt, mißverstanden, bis sie in ihrer kopflosen Verzweiflung sich in diese unselige Ehe hineinstürzte! —

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichnis der vom 1. bis 15. April angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasthaus z. Adler
Merkle, Hr. Josef, Gastwirt, Bezenweiler. Bernis, Hr. Dionis, Mainz. Müller, Hr. Josef, Konditor, Stuttgart. Massong, Hr. Andr., Albersweiler.

Hotel Kühler Brunnen.
Bissen, Hr. Pfarrer mit Frau Gem. und Fr. Nichte, Fischerben Bez. Halle.

Gasth. z. Eisenbahn.
Knecht, Hr. Albert, Stenographielehrer, Pforzheim. Lamb, Hr. Franz, Baden-Baden. Stern, Hr. Otto, Kaufmann, Heilbronn. Schaumann, Hr. Fritz, Redakteur, Cannstatt. Kirschmer, Hr. Adolf, Reallehrer, Stuttgart. Thumulla, Hr. Hans, Kaufmann, Pforzheim. Klein, Hr. Jean, Metzern. Haaf, Hr. Franz, Kaufmann, Kandel.

Hotel Palmengarten.
Ricardo, Hr. Mailand. Revettro, Hr. Egon, Mailand. Giovanni, Hr. S., Mailand. Pfeifle, Hr. Karl, Kfm., Stuttgart. Koppenhöfer, Hr. Gustav, Kaufmann, Horb.

Gasth. z. gold. Ross.
Spielhagen, Hr. Gust., Berlin. Schraudolf, Hr. Konstantz, Geisel, Hr. Carl, Reutlingen. Fuchs, Hr. Wilh., Reutlingen. Nergenthaler, Hr. Uim. Mayer, Hr. Ingenieur, Cannstatt. Jörn, Hr. Carl, Stuttgart. Berner, Hr., Stuttgart. Baumeister, Hr., Ludwigsburg. Ledler, Hr. Sch., Stuttgart. Denter, Hr. Christian, Fabrikant mit Frau Gem., Plauen i. Vogtl. Kurz, Hr. W., Bauinspektor, Calw. Fezer, Hr. W., Oberregierungsrat, Stuttgart. Köhler, Hr., Bauinspektor, Stuttgart. Grammel, Hr. A., Forstamtmann, Ehlingen. Koch, Hr. Fritz mit Frau Gem., Mannheim. Weinbrenner Hr. G., Stuttgart. Heim, Hr. Alb., Ehlingen. Blessing, Hr. G., Ehlingen. Peter, Hr. Walter, Ehlingen. Huber, Hr. Dr., Notar mit Sohn, Straßburg. Denzinger, Hr. Ingenieur, Cannstatt. Vogt, Hr. Hans, Heidenheim. Ostertag, Hr., Stuttgart. Eichler, Hr. G., Reutlingen. Vacher, Hr., Schorndorf. Ruffbaum, Hr., Heilbronn. Friedrich, Hr. Otto, Feuerbach. Hartenstein, Hr. Dr., Oberbürgermeister mit Frau Gem., Ludwigsburg. Feucht, Hr. Hugo, Stuttgart. Neesper, Hr. Jwan, Stuttgart. Zimmermann, Hr. A., Bauinspektor, Stuttgart. Winter, Hr. D., Berlin. Klein, Hr. Ingenieur, Stuttgart. Schnell, Hr. Eugen, Tübingen. Heinrich, Hr. Oskar, Bremen. Ponetow, Hr. Professor, Berlin.

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Stechelmaier, Hr. Dr. Ernst, Mannheim. Stechelmaier, Hr. Siegfried, cand. med., Mannheim. Sol, Hr. G.

Abvokat, Haag Holl. Weber, Hr. August, Kaufmann Tübingen. Holzinger, Hr. Theodor, Techniker, Stuttgart.

Schwarzwaldhotel.
Kneißer, Hr. Fritz, Kaufmann, Pforzheim. Baelder, Hr. S., Kaufmann, Rottweil. Kurzweil, Frau L., Händlerin, Kratau. Mutschler, Hr. Wilhelm, Mastatt. Ehlinger, Hr. Karl, Metzger, Calmbach.

Sommerberghotel.
Christmann, Hr. Eugen, Stuttgart. Zumpft, Fr. Elise, Stuttgart. Mayer-Schardt, Hr. Bankkontrollleur mit Frau Gem., Stuttgart. Hirsch, Hr. L., Weinbändler mit Familie, Stuttgart. Braun, Hr. Fabrikant, Pforzheim. Ostermayer, Hr. Dr., Pforzheim. Auerbach, Hr. Kaufmann, Pforzheim. Stetter, Hr. Dr. Bankbeamter, Pforzheim. Berlioz, Hr. Hauptmann, Stuttgart.

Gasth. z. Sonne.
Dimmler, Hr. Richard, Kunstschüler, Stuttgart. Gaisch, Hr. Kaufmann, Klosterreichenbach. Schmitt, Hr. mit Rutscher, Heilbronn.

Hotel Uhländshöhe.
Leift, Hr. Hugo, Kaufmann, Stuttgart.

Gasth. z. Windhof.
Hamm, Hr. August mit Frau Gem., Mainz.

In den Privatwohnungen.
Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Geiger, Hr. Karl, Stuttgart.

Lehrer Geiger.
Walter, Fr. Katharina, Stuttgart.

Lulise Schill, Hauptstr. 89.
Mangold, Frau Maria mit Entel, Ehlingen.

Bahnhofsvorwarter Speer.
Heinrich, Fr. A., Göppingen. Heinrich, Frau W. Lustnau. Heinrich, Fr. S., Göppingen. Speer, Fr. A., Heilbronn. Volz, Frau Fabrikant, Marbach.

Korbmacher Treiber.
Arnold, Frau Luise Bwe., Offenburg.

Albert Wildbrett, Löwenbergstr.
Böw, Frau Marie, Dettingen u. Teck.

Zahl der Fremden 550.

Gemeinde Calmbach. Stammholz- und Brennholz-Verkauf. Aus verschiedenen Abteilungen des Rälbling wird am nächsten Mittwoch den 20. April 1910 im Rathausaal verkauft;

a) vormittags 9 Uhr im schriftlichen Aufstreich: 322 Stück tannen Langholz I—V. Kl. mit 402,63 Fm. 27 Stück tannen Sägholz I—III. Kl. mit 26,09 Fm. 6 Stück forchen Sägholz III. Kl. mit 7,30 Fm. 156 Stück forchen Langholz I—V. Kl. mit 267,30 Fm. 68 Stück tannen Langholz VI. Kl. mit 12,84 Fm. Die auf ganze und Zehntelprozente der Taxpreise der betr. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens zu obengenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wofelbst zu dieser Zeit deren Eröffnung erfolgt. b) um 10 Uhr im mündlichen Aufstreich; 2 Stück fichtene Bauastangen Ib, 94 Km. Nadelholz-Anbruch, 2 Km. Erlen-Anbruch, 83 Km. Nadelholz-Reisprügel. Losverzeichnis können vom Waldschützen Faas bezogen werden.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die **Rehrichfabrik** und die **Beifuhr der Kohlen** vom Bahnhof zur Gasfabrik für das Rechnungsjahr 1910/11, sowie das Führen des Leichenwagens wird am nächsten

Donnerstag, den 21. April 1910
vormittags 11 Uhr

im Rathausaal im öffentlichen Abstreich vergeben.
Wildbad, den 16. April 1910. **Stadtschultheißenamt:**
Baehner.

Wildbad.

Bahlungs-Aufforderung.

Da die Steuern und sonstigen Abgaben an die Stadtpflege pro 1909/10 teils am 1. Februar, teils am 1. April d. J. vollständig zur Zahlung verfallen, so werden die Rückständigen hiemit aufgefordert, längstens bis **1. Mai d. J. Zahlung zu leisten.**

Wildbad, den 16. April 1910. **Die Stadtpflege.**

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine **Dienstmannstelle**

für die Saison 1910 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit bis längstens **25. April d. J.** bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 12. April 1910. **Stadtschultheißenamt:**
Baehner.

Kursaalneubau in Wildbad.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Kursaalneubau in Wildbad sind folgende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Malerarbeiten
- 2) Schlosserarbeiten.

Arbeitsbeschreibungen, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle von 10—12 Uhr vormittags, sowie auf der K. Domänen-direktion in Stuttgart, Zimmer Nr. 22, 3. Stock, zur Einsichtnahme auf. Die Vergabung erfolgt auf Grund schriftlichen Angebots nach dem Einzelpreisverfahren, wozu die Formulare zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. In diese sind die **Einzelpreise** und die aus denselben zu berechnenden **Gesamtkosten** einzusetzen. Die Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Samstag den 23. April 1910, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo zur genannten Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber beiwohnen können.

Bermögens- und Fähigkeitszeugnisse sind auf Verlangen vorzulegen.

Trennung in mehrere Lose bleibt sich vorbehalten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wildbad, den 17. April 1910.

Schwimmbadgebäude.

K. Bauleitung.

Bergbahn Wildbad A.-G.

in Wildbad.

Gemäß §§ 36—42 des Gesellschaftsvertrags werden die Aktionäre der Bergbahn Wildbad A.-G. zu der am

Montag den 25. April ds. Js.

vormittags 10^{1/2} Uhr

im Rathausaal in Wildbad stattfindenden

Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1909.
2. Beschlusfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Uebertragung des ganzen Vermögens der Gesellschaft auf die Stadtgemeinde Wildbad und damit Auflösung der Gesellschaft; Vereinbarung, daß die Liquidation unterbleiben soll gemäß § 304 des Handelsgesetzbuchs.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist nach § 31 des Gesellschaftsvertrags jeder Aktionär berechtigt, welcher sich spätestens mit Ablauf des vierten Werktags vor der Versammlung, also spätestens bis 21. April ds. Js., über seinen Aktienbesitz dadurch ausweist, daß er seine Aktien entweder bei der Gesellschaft selbst oder bei der Vereinsbank Wildbad oder bei einem Notar hinterlegt und bis nach der Generalversammlung beläßt. Der Beifügung der Dividendenscheine und Talons bedarf es nicht. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist gleichzeitig mit dieser, spätestens bis Ablauf der festgesetzten Hinterlegungsfrist beim Vorstand der Gesellschaft ein genaues Nummernverzeichnis der hinterlegten Aktien einzureichen.

Wildbad, den 5. April 1910.

Bergbahn Wildbad A.-G. in Wildbad.

Der Aufsichtsrat:

Stadtschultheiß Böhner, Vors.

Hofapotheker Dr. Mezger, stellv. Vors.

Der Vorstand:

Fabrikdir. B. Schnizer.

Ideal-Fussbodenlackfarbe

in fünf Farben vorrätig bei

Robert Treiber.

Unterzeichneter empfiehlt

Schmiedeiserne Gartenmöbel

Bettstellen für Erwachsene und Kinder

in allen Preislagen

Matratzen, Garderobeständer, Blumentische, Waschtische etc.

Musterbuch und Fabrikpreisliste steht immer zu Diensten.

Fr. Treiber.

Die Lichtfrage ist eine Lebensfrage für jeden, der ein öffentliches Lokal hat. Denn das Licht ist das belebende Element, das Gäste und Käufer anzieht und hält. Wer für die beste Beleuchtung sorgt, der macht das beste Geschäft. Die beste Beleuchtung, d. h. die modernste, in Leuchtkraft, Lichtfarbe und Billigkeit unübertroffene, ist "Das Neue Auerlicht", mit dem man nachweisbar ca. 50% Gaskosten spart. "Das Neue Auerlicht" brennt ruhiger als Bogenlampenlicht und ist dank seiner eigenartigen Konstruktion gegen Wind und Regen sicher geschützt.

Durch die Gas-Anstalten und Installations-Geschäfte zu beziehen. — Verlangen Sie Gratis-Broschüre No. von der Auergesellschaft, Berlin O.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Eingetroffen

sind die Frühjahrsneuheiten in

Filz- und Stroh-Hüten

Seidenhüten Chapeaux-Caquet
hochfeine Formen und Farben

Mützen

engl. Genre

Sport-

Mützen



Neu! Marabout- u. Straussfedern-Boas Neu!

Karl Rometsch, Kürschner

Hauptstraße 134

Grosse Stuttgarter

Geld-

und Pferde-Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April.

3051 Gewinne mit zus. Mark

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinne.

Lose à 2 M., 8 Lose 11 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-

ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 6,

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Reith, 28. 011.

Jackenkleider

für Damen und Bäckische
Spezialität: Frauen-Größen

von Mark 25.— an

in marine, schwarz, grau und Stoffen

engl. Art.

Gustav Dienzle

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

König-Karlstrasse 187.

Möbel

versehen k

niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang!

Jos. Weinheimer

Möbelhaus :: Pforzheim

8 östl. Karl-Friedrich-Strasse 8

Rehrichtheimer

20 und 30 Liter haltend,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Treiber.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor

HUSTENHELSERKEIT KATARH

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Hals u. ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—. Depots in Wildbad: bei Dr. C. Mezger, Hofapotheker.

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)

Klentesrasse 3 I.

180 Bohnenstücken

hat zu verkaufen

Seib, Villa Maria.

